

## Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen

VIRTUELLES **M**USEUM

AUSGABE 2016-2

Sehr geehrte Freunde unseres Museums, werte Abonnenten,  
**vor 80 Jahren**, im Jahr 1936, wurde der „Vorgänger“ unseres heutigen Museums, damals als **Spielzeug-Werbeschau** bezeichnet, **eröffnet**.



Das noch heute unschwer als Fabrik erkennbare Museumsgebäude wurde 1923 am einstigen Standort des sogenannten „Albertsalons“ errichtet. Jener Saalanbau mit Bühne beherbergte im August 1914 eine Spielzeug- und Holzspielwarenausstellung. 1919 kaufte diesen quer zur Hauptstraße gelegenen Saal die Firma Theodor Morgenstern, um hier ein Warenlager zu betreiben. 1921 brannten Saal und Warenlager ab. Mit der sogenannten Brandkasse begann schließlich 1923 ein fabrikähnlicher Neubau (*Abbildung links*), der infolge der Inflation zur hohen Verschuldung des Bauherren führte und über Kreditnahme schließlich an die Seiffener Bank fiel. 1926/27 richtete eine Firma Melzer in den Fabrikräumen eine Strumpfproduktion ein, die Mitte der 1930er wieder eingestellt wurde (so Johannes Eichhorn 1993 in seinen Erinnerungen im Heft 7 der Museumsschriftenreihe auf den Seiten 15/16).

Für jene Jahrzehnte sind verschiedene Seiffener Ausstellungsaktivitäten zu verzeichnen, so auch bei Händlern und Spielwarenverlagen. Öffentlich wirksam wurde das 1920 erstmals unter Professor Alwin Seifert gestaltete kleine Spielzeugmuseum im Gebäude der Staatlichen Spielwarenfachschule Seiffen. Pfarrer Härtel hatte dazu alte Einrichtungsgegenstände für zwei Stuben zusammengetragen (als sogenannte „Härtelstube“ ist dieses Ensemble später, 1936, in die Spielzeugwerbeschau gekommen). Die Ausstellung in der Staatlichen Spielwarenfachschule erhielt im Jahr 1933 gewissermaßen größere Konkurrenz durch eine Verkaufsschau unter dem Namen „Die Spielzeugschachtel“. Initiator war Richard Meyer, der dazu das heutige Gebäude der Richard Gläser GmbH als Sammellager und als Jahresschau nutzte. Seine Unternehmung war (auch wegen der Qualität) durchaus umstritten, in Konflikt soll er mit seinem Unternehmen vor allem mit der Spielwarenfachschule und mit dem Bezirksgewerbeverein geraten sein.

1935 hatte sich diese Zersplitterung und Kleinteiligkeit im Schwartenberggebiet als bedeutsames Problem herausgestellt. Oberregierungsrat Rößler (Sayda) betonte in jenem Jahr: „Unsere stete Sorge muss es daher sein, durch Werbung für die heimische

Spielwarenindustrie, durch Verbesserung des Ausstellungswesens und durch günstigere Verkaufs- und Besichtigungsmöglichkeiten den Umsatz der hiesigen Industrie zu heben.“ Die Gemeinde Seiffen, mehr noch der Werbeausschuss der Region und das Ministerium für Volksbildung in Sachsen, dem die Fachschule unterstellt war, schickten 1935 Max Schanz, Leiter der Seiffener Spielwarenfachschule, daher zu einem diesbezüglichen Arbeitsbesuch nach Thüringen. Eine spezielle Aufgabe war es, die dort existierenden Ausstellungen zu besichtigen. Max Schanz gibt in seinem lobenden Bericht zu Sonneberg folgendes wieder: „...es befindet sich die diesjährige Schau in dem vor Jahren neuerbauten Gesellschaftshaus und Stadttheater... Die Thüringer Schau hat als Erfolg einer großzügigen Propaganda, die durch die Presse, durch wirkungsvolle Plakatierung, Werbeschriften u.a.m., vor allem aber durch die öfteren Hinweise und Berichte im Mitteldeutschen Rundfunk erfolgte, angeblich einen wiederum unerwartet starken Besuch zu verzeichnen gehabt. Nahe an die 240.000 Besucher haben die Ausstellung im Laufe des Sommers besucht.“ Eine Neuorganisation und Bündelung der Aktivitäten im Erzgebirge stand gleichsam auf der historischen Tagesordnung. Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Freiberg, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Uhlig, unterstützte daher die Neugründung eines regionalen Verbandes. Am 7. Februar 1936, in Schneiders Restaurant in Seiffen, kam es, in Fortführung des Werbeausschusses für die Holz- und Spielwarenindustrie, zur Gründung des „Werbeverbandes für das Holz- und Spielwarengewerbe im Schwartenberggebiet e.V.“. Beigetreten waren sofort der Bezirksverband Freiberg, Oberregierungsrat Rößler (Sayda), die Fachschule in Seiffen (vertreten durch Max Schanz), die Gemeinden Seiffen, Heidelberg, Neuhausen, Heidersdorf, Niederseiffenbach, Oberseiffenbach, Dittersbach, Deutscheinsiedel, Deutschneudorf, die Seiffener Bank, Fritz Harzer (Seiffen), Otto Ihle (Hirschberg), Nikolaus Ohler (Seiffen), die Drechslerinnung Freiberg. Ein Jahr später wird zur Mitgliedschaft konstatiert: sämtliche 10 Gemeinden des Spielwarengbietes rund um den Schwartenberg, 235 Spielwarenhersteller, 7 Verleger.

Die ersten Aktivitäten richteten sich nun besonders auf das als „Spielzeugschau Seiffen“ genannte umfassende Ausstellungsprojekt. Schon 1935 finden sich Vorschläge, dass eine Ausstellung in der ehemaligen Melzerschen Strumpffwarenfabrik möglich wäre. Das Museumsarchiv enthält zahlreiche Schreiben, die sich an unterschiedliche Personen und Institutionen wenden (*Abbildung rechts unten zeigt das Plakat von 1936 zur Schau*).

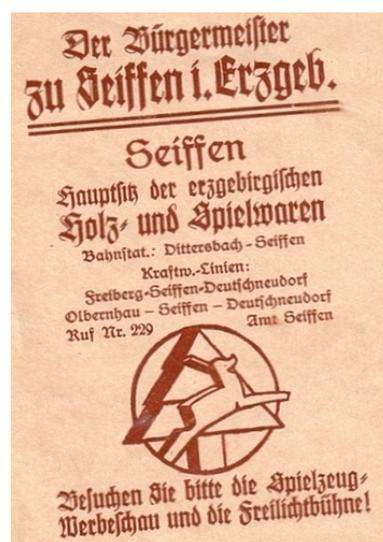
So war bereits am 2. September 1935 bei einer Beratung auf dem Seiffener Rathaus protokolliert worden, dass die Melzersche Strumpffabrik voraussichtlich am 30.11.1935 stillgelegt wird. Weiter war man sich einig, dass „eine durchgreifende, einheitliche und großzügige Regelung des Ausstellungswesens in Seiffen ganz dringend nötig sei... [dass] in dem Unternehmen Fachschulausstellung, Industrieschau und Warenverkauf vereinigt werden müsse.“ Seiffens Bürgermeister schlug vor, „in dem Erdgeschoss des Wohnhauses eine Konditorei mit Kaffee einzurichten, wodurch zugleich einem in Seiffen schon längst fühlbar gewordenen Bedürfnis abgeholfen werden würde.“ Noch vor Gründung des gemeinsamen „Werbeverbandes“ kündigt am 14. Januar 1936 der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Freiberg die Initiative an, sich an der vor dem Amtsgericht in Sayda am 28. Januar laufenden



Zwangsversteigerung der Melzerschen Strumpffabrik zu beteiligen. Das Gebäude, daraufhin Eigentum des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Freiberg, wurde späterhin an

den „Träger der Ausstellung“, an den neu erschaffenen „Werbeverband für das Holz- und Spielwarengewerbe im Schwartenberggebiet e.V.“ vermietet.

Der offizielle mehrseitige Antrag auf „Genehmigung zur Veranstaltung einer Dauerausstellung Spielzeugschau Seiffen“ wurde am 26. Februar 1936 gestellt. Um Verzögerungen und Bedenken möglichst auszuschließen, hieß es u.a. in der Begründung: „Die Ausstellung ist keine Neuschaffung, sondern die Erweiterung der seit dem Jahre 1920 bestehenden Ausstellung in der Staatl. Spielwarenfach- und Gewerbeschule in Seiffen. Diese Ausstellung ist in zwei kleinen Räumen untergebracht und konnte in der bisherigen Weise nicht weiter bestehen... Die geplante Ausstellung bedeutet nur insofern eine Erweiterung, als neben der geschichtlichen Entwicklung der Spielzeugherstellung und der Schülerarbeiten der Staatl. Spielwarenfach- und Gewerbeschule noch ein Überblick über das derzeitige Schaffen der hiesigen



Spielzeughandwerker gegeben werden soll.“ Erst am 9. März 1936 kam vom Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft eine Rückantwort, in der die „geplante Spielzeugausstellung als Schulausstellung und gleichzeitige Werbung für das Spielzeughandwerk unter der Bezeichnung >Spielzeugschau Seiffen< zunächst (befristet) für das Jahr 1936“ genehmigt wird. Die Finanzierung, so war abzusehen, konnte man nur mit Mitteln von außen realisieren. Unterstützung kam von der Industrie- und Handelskammer Dresden (1500 RM), von der Handwerkskammer Dresden (1500 RM) und der Kreishandwerkerschaft Freiberg (500 RM). Um finanzielle Unterstützung für die Werbekampagne wurde im April 1936 in einem ausführlichen Antrag der Werberat der Deutschen Wirtschaft in Berlin gebeten. Kalkuliert werden darin 2000 RM für Werbeblätter mit Fotos der Werbeschau, 1500 RM für Zeitungsreklame, 2100 RM für Werbepersonal, 800 RM für Plakate. Die Genehmigung dafür, dass die Schulausstellung und deren historische Exponate zur Ausstattung der „Werbeschau“ verwendet werden dürfen, wurde erst am 1. April vom Dresdner Volksbildungsministerium erteilt. Das darin geforderte (insgesamt 37-seitige) Verzeichnis für die Überlassung enthält auch 11 Stück Eichen-Vitrinen mit Untergestell, 12 große weiße zweitürige Glasvitrinen sowie 2 schmale Vitrinen. Diese Vitrinen sind zum Teil noch 2016 im Museum in Nutzung!

Erste praktische Baumaßnahmen begannen wohl im März. Es folgten der Deckendurchbruch und der Einbau eines Geländers, eine teilweise Neudielung, das Einziehen von Treppen, die Verkleidung der Säulen und die Erweiterung der elektrischen Anlagen (*Abbildung rechts mit Außenansicht von 1938*). Am 21. April erreichte das Ministerium für Volksbildung in Dresden die Bitte, man möge Max Schanz bis zum 16. Mai vom Schuldienst freistellen. „Die Ausgestaltung der Schau liegt in den Händen von Direktor Schanz. Da, wie vorgesehen, am 16. Mai d.J. die Eröffnung der Schau sein soll, drängen sich jetzt die Arbeiten

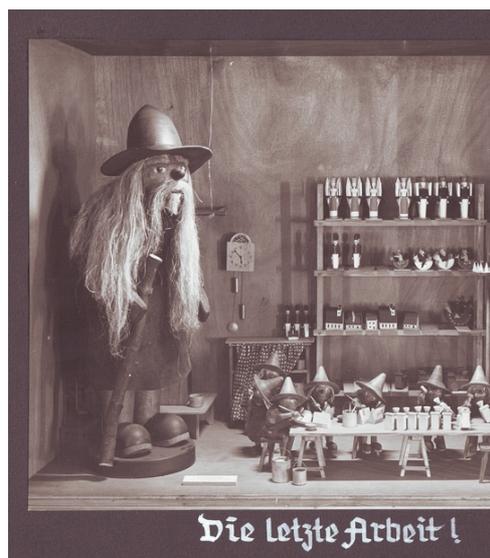


dermaßen zusammen, daß es Direktor Schanz nicht möglich ist, neben seiner unterrichtlichen Tätigkeit die erforderlichen Arbeiten in dem notwendigen Maße zu lenken bzw. selbst durchzuführen.“ Die Zeit drängte, am 8. Mai wird der Bitte entsprochen. Max Schanz, der Fachlehrer Kurt Pflugbeil, die Schüler der Fachschule und Hilfskräfte und verschiedenste Gewerke des Ortes werkten nun Tag und Nacht.

Am 8. Mai erging an alle Gewerbetreibenden und Hersteller die schriftliche Anfrage wegen der Bereitstellung von Erzeugnissen. „Die Beteiligung aller in unserem Bezirk tätigen Spielwarenhersteller wird erwartet, um einen möglichst umfassenden Eindruck von den Leistungen unseres Bezirkes geben zu können. Das Ausstellen der Erzeugnisse ist kostenlos, nur wird erwartet, daß jeder Aussteller Mitglied im Werbeverband wird... Da die Spielzeugschau bereits am 23. ds. Mts. eröffnet wird, bitten wir, alle Ausstellungs-Gegenstände für Montag, den 18. Mai zur Abholung bereit zu halten.“

*(Abbildung rechts mit Blick auf die Ausstellungsvitrinen 1937)* Mit dem 15. Mai wurden die handkolorierten Einladungen verschickt, am 19. Mai ging schließlich

auch die Bewilligung ein, dass man in der Werbeschau eine Verkaufsstelle einrichten darf. 400 Gäste waren am 23. Mai der Einladung ins Erbgericht gefolgt. Das „Lebendige Spielzeug“ trat auf, Reden wurden gehalten. Die Schau wurde als „Markstein“ in der Entwicklung gewürdigt, als Möglichkeit, dass „dem Erzgebirgswanderer, Fremden und Spielwaren-Einkäufer“ ein umfassendes Bild vom Schaffen und der Leistungsfähigkeit gegeben werden kann. Mit Musik ging es schließlich die Seiffener Dorfstraße entlang zur Ausstellung. Hier erwarteten die staunenden Gäste Erläuterungen, praktische Vorführungen und in der weihnachtlich geschmückten Stube spielte der 80jährige Reifentierschnitzer Oswald Biermann auf der Ziehharmonika. Die Regionalzeitungen waren voller Lobes und berichteten rund um die Eröffnung in großen Artikeln.



1938/39 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten am Gebäude und an der Heizung vorgenommen. Zugleich wurde die Ausstattung ergänzt. „Dazu bringt hier die Fachschule eine Reihe schöner neuer Gruppen zur Schau, wie den „Sturm der Nussknacker“, die „Versammlung der Räuchermänner“, die „Zwergenwerkstatt Knecht Rupprechts“ und die „Krippe im deutschen Walde“ *(Abbildung aus dem persönlichen Fotoalbum des Drechsel-Lehrers an der Fachschule, Hugo Flath).*

Eine Voraussicht ging im Frühjahr 1936 von rund 30.000 Besuchern für das zweite Halbjahr aus - zwischen dem 23.05.1936 und dem 31.12.1936 besuchten jedoch 58309 Gäste die Werbeschau - so dass man die erst vorläufige Genehmigung für

die Schau erweiterte auf eine Dauerschau. Übrigens kamen die meisten der Gäste im Jahr 1936 in den Sommermonaten Juli und August.



Werbung und die Einmaligkeit haben diesen Erfolg bewirkt, bereits 1937 sanken jedoch die durchschnittlichen Besucherzahlen.

Die Kriegereignisse bewirkten, dass Ende 1943 die Schau geschlossen wurde. Der Verwaltungsrat des Kreises Freiberg beschloss 1950, Gebäude und Grundstück an die Gemeinde Seiffen abzugeben. Der Weg zum Seiffener Heimat- und Spielzeugmuseum war offen. (Quellen und Literatur liegen im Museumsarchiv unter O 3.)

---

Die Seiffener Museen werden gefördert vom



**Infos** per **eMail** an [info@spielzeugmuseum-seiffen.de](mailto:info@spielzeugmuseum-seiffen.de) oder unter **Telefon** 037362-17019

**Impressum:** Dieses Museumsbulletin in seiner PDF-Overt ist Bestandteil der Website [www.spielzeugmuseum-seiffen.de](http://www.spielzeugmuseum-seiffen.de)

**Redaktion & Fotos** und Texte - Dr. Konrad Auerbach, Spielzeugmuseum

**Anschrift:** Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen, Hauptstraße 73 - 09548 Seiffen.